

- Und mitten in dem Lager jedes Volks  
Erhub sich stolz das herzogliche Zelt.  
Da war ein Grüssen und ein Händeschlag,  
35 Ein Austausch, ein lebendiger Verkehr!  
Und jeder Stamm, verschieden an Gesichte,  
An Wuchs und Haltung, Mundart, Sitte, Tracht,  
An Pferden, Rüstung, Waffenfertigkeit,  
Und alle doch ein grosses Brudervolk,  
40 Zu gleichem Zwecke festlich hier vereint!  
Was jeder im besondern erst beriet,  
Im hüllenden Gezelt und im Gebüsch  
Der Inselbuchten, mählich war's gereift  
Zum allgemeinen, offenen Beschluss.  
45 Aus vielen wurden wenige gewählt,  
Und aus den wenigen erkor man zween,  
Allbeide Franken, fürstlichen Geschlechts,  
Erzeugt von Brüdern, Namensbrüder selbst,  
Konrade, längst mit gleichem Ruhm genannt.  
50 Da standen nun auf eines Hügels Saum  
Im Kreis der Fürsten, sichtbar allem Volk,  
Die beiden Männer, die aus freier Wahl  
Das deutsche Volk des Thrones wert erkannt  
Vor allen, die der deutsche Boden nährt,  
55 Von allen Würdigen die Würdigsten,  
Und so einander selbst an Würde gleich,  
Dass fürder nicht die Wahl zu schreiten schien,  
Und dass die Wage ruht im Gleichgewicht.  
Da standen sie, das hohe Haupt geneigt,  
60 Den Blick gesenkt, die Wange schamerglüht,  
Von stolzer Demut überwältiget.  
Ein königlicher Anblick war's, ob dem  
Die Thräne rollt in manches Mannes Bart.  
Und wie nun harrend all' die Menge stand  
65 Und sich des Volkes Brausen so gelegt,  
Dass man des Rheines stillen Zug vernahm, —  
Denn niemand wagt' es, diesen oder den  
Zu küren mit dem hellen Ruf der Wahl,  
Um nicht am andern Unrecht zu begehn,  
70 Noch aufzuregen Eifersucht und Zwist, —  
Da sah man plötzlich, wie die beiden Herrn  
Einander fassten herzlich bei der Hand  
Und sich begegneten im Bruderkuss.  
Da ward es klar, sie hegten keinen Neid,  
75 Und jeder stand dem andern gern zurück.  
Der Erzbischof von Mainz erhob sich jetzt:  
„Weil doch“ — so rief er — „einer es muss sein,  
So sei's der Ältre.“ Freudig stimmten bei